



astat info

Nr. 02
14.01.11

presse | stampa

Einkommen, Vermögen und Lebensbedingungen der Haushalte in Südtirol

2008-2009

Alle fünf Jahre erhebt das Landesinstitut für Statistik (ASTAT) die Einkommens- und Vermögenssituation der in Südtirol ansässigen Haushalte. Nach den Erhebungen zu den Jahren 1998 und 2003 erscheint die Publikation nun bereits zum dritten Mal. Somit sind Vergleiche über das Jahrzehnt 1998-2008 möglich. Nichtsdestotrotz müssen die finanziellen Situationen der einzelnen Jahre im Zeitvergleich mit Vorsicht betrachtet werden.

Die Veröffentlichung *Einkommen, Vermögen und Lebensbedingungen der Haushalte in Südtirol 2008-2009* soll den Lebensstandard der Südtiroler Haushalte möglichst wirklichkeitsgetreu nachzeichnen. Dazu werden verschiedene Aspekte des Einkommens, die Lebensbedingungen, die Wohn- und Vermögensverhältnisse der Haushalte herangezogen. Dabei spielen sowohl objektive Kriterien wie der Besitz einer Wohnung als auch subjektive Aspekte wie die Beurteilung der eigenen finanziellen Situation im Vergleich zu einem ähnlichen Haushalt eine Rolle.



Reddito, patrimonio e condizioni di vita delle famiglie in Alto Adige

2008-2009

L'Istituto Provinciale di Statistica (ASTAT) effettua con cadenza quinquennale una rilevazione sulla situazione reddituale e patrimoniale delle famiglie residenti in provincia di Bolzano. La presente pubblicazione è la terza, successiva a quelle riguardanti gli anni 1998 e 2003, e permette di confrontare i risultati lungo un arco temporale decennale.

Il volume *Reddito, patrimonio e condizioni di vita delle famiglie in Alto Adige 2008-2009* traccia un quadro quanto più realistico possibile dell'attuale tenore di vita delle famiglie altoatesine, considerando gli aspetti reddituali, le condizioni di vita, le problematiche abitative e patrimoniali delle famiglie. Questo analizzando sia elementi oggettivi, come il possesso o meno di un'abitazione, sia aspetti soggettivi, come la percezione della propria condizione economica rispetto a quella di una famiglia simile.

Im Folgenden werden einige der behandelten Themen vorgestellt. Die Publikation kann im Internet (www.provinz.bz.it/astat) heruntergeladen werden und ist in gedruckter Version beim ASTAT erhältlich.

Di seguito vengono presentati alcuni temi trattati nello studio. La versione completa del volume è scaricabile da internet (www.provincia.bz.it/astat) ed è disponibile nel formato cartaceo presso l'ASTAT.

Familieneinkommen

Im Jahr 2008 haben die in Südtirol ansässigen Haushalte durchschnittlich ein jährliches Haushaltseinkommen von 33.433 Euro, das sind ungefähr 2.786 Euro monatlich, bezogen. Das **durchschnittliche direkte Einkommen**, d.h. das Einkommen ohne öffentliche Beiträge, beträgt 32.618 Euro jährlich bzw. 2.718 Euro monatlich.

Der Median des direkten Einkommens beträgt 25.500 Euro jährlich, das bedeutet, dass 50% der Haushalte weniger als 2.125 Euro monatlich beziehen.

Vergleicht man die Angaben in realen Werten des Jahres 2008 mit jenen von 2003, erkennt man, dass die durchschnittlichen Einkommen aus der Haupttätigkeit gesunken (-5,7%) und jene aus Nebentätigkeiten oder gelegentlichen Tätigkeiten beträchtlich angestiegen sind (+27,9%). Gestiegen sind auch die Dienstalters- und Altersrenten (+10,8%).

Der zeitliche Vergleich der Dezile der Jahre 1998, 2003 und 2008 ermöglicht es, die Veränderungen des Einkommens der verschiedenen Haushaltsklassen festzustellen. Betrachtet man die Veränderungen der **Dezile in realen Werten** und berücksichtigt somit die Inflation, weisen nahezu alle Einkommensklassen zwischen 2003 und 2008 Rückgänge auf. Die Tatsache, dass der Anstieg der Einkommen niedriger war als die Inflationsrate, bewirkte insbesondere in den ersten fünf Dezilen Minuswerte. Der Rückgang beträgt beim Median 10,8% und beim zweiten Dezil 10,6%. Bei den „oberen“ Dezilen gleicht der Anstieg des Einkommens die Inflation mehr oder weniger aus (+0,5% beim 8. Dezil und -0,3% beim 9. Dezil).

Verbindung selbstständige/unselbstständige Erwerbstätigkeit positiv für die Hauswirtschaft

Das Einkommen wird vom **Haushaltstyp** und von der **Erwerbsstellung** beeinflusst. Je mehr Kinder zu Lasten der Eltern leben, desto geringer ist das Haushaltseinkommen (Medianwert). Paare mit einem zu Lasten lebenden Kind verdienen 36.400 Euro, Paare mit zwei abhängigen Kindern 34.500 Euro und Paare mit drei oder mehr Kindern 27.708 Euro. Der Medianwert der Einkommen der Teilfamilien mit zu Lasten lebenden Kindern ist niedriger und beträgt 20.000 Euro. Das geringste Haushaltseinkommen in Höhe von 14.300 Euro beziehen Einpersonenhaushalte.

Der Median der Einkommen ist bei den Haushalten, die sowohl Einkommen aus unselbstständiger als

Reddito familiare

Nel 2008 le famiglie altoatesine residenti sul territorio hanno percepito un reddito familiare pari in media a 33.433 euro, circa 2.786 euro mensili. Considerando il **reddito diretto medio**, esclusi quindi i contributi pubblici, il valore si attesta su 32.618 euro l'anno, corrispondenti a 2.718 euro al mese.

Il **valore mediano** del reddito diretto è pari a 25.500 euro, questo significa che il 50% delle famiglie percepisce meno di 2.125 euro al mese.

Se si confrontano i dati in termini reali del 2008 con i dati del 2003 si osserva che sono diminuiti i redditi medi da lavoro principale (-5,7%), mentre sono aumentati in modo consistente i redditi medi da attività lavorative secondarie o occasionali (+27,9%) e delle pensioni di anzianità o vecchiaia (+10,8%).

Il confronto temporale fra le annualità 1998, 2003 e 2008 dei decili permette di osservare le variazioni del reddito tra classi di famiglie. Considerando la variazione dei **decili in termini reali**, quindi tenendo in considerazione l'effetto inflativo, si riscontrano in quasi tutte le fasce di reddito variazioni negative nel confronto temporale 2003-2008. Il fatto che la crescita dei redditi sia stata inferiore all'inflazione, ha determinato una variazione negativa soprattutto nei primi cinque decili, con punte di variazione negativa pari al 10,8% per il decile mediano e pari al 10,6% per il secondo decile, mentre per quanto riguarda i decili "superiori" l'aumento di valore del reddito copre sostanzialmente l'effetto negativo dell'inflazione (+0,5% per l'8° decile e -0,3 per il 9° decile).

Positivo il connubio lavoro indipendente/dipendente per l'economia familiare

Differenze sono presenti a seconda della **tipologia familiare e della condizione lavorativa**. All'aumentare dei figli che dipendono dai genitori diminuisce il reddito mediano familiare, con valori pari a 36.400 euro per le coppie con un figlio a carico, per coppie con due figli a carico pari a 34.500 euro e per coppie con tre o più figli a carico pari a 27.708 euro. Contenuto è il reddito mediano delle famiglie monogenitore con figli a carico che si attesta sui 20.000 euro, analogamente le famiglie formate da un solo componente raggiungono un reddito mediano pari a 14.300 euro annuo.

Il valore mediano del reddito delle famiglie nelle quali vi sono contemporaneamente entrate da lavoro dipen-

auch aus selbstständiger Erwerbstätigkeit beziehen (44.800 Euro) höher als bei den Haushalten, die nur Einkommen aus **unselbstständiger Erwerbstätigkeit** (30.300 Euro) oder nur aus **selbstständiger Erwerbstätigkeit** (30.000 Euro) beziehen. Der Median der **Pensionseinkommen** liegt bei den Haushalten, die ausschließlich Pensionseinkommen beziehen, bei 15.000 Euro pro Jahr.

Die Zahl der Einkommensempfänger wirkt sich positiv auf den Wohlstand der Haushalte aus. In den meisten Südtiroler Haushalten (43,8%) gibt es im Jahr 2008 nur einen Einkommensbezieher. Die zweitgrößte Gruppe sind die Haushalte mit zwei Einkommensempfängern (38,4%). Dahinter liegen die Haushalte mit drei (11,9%) und vier oder mehr Einkommensbeziehern (5,9%).

Bei den Zweipersonenhaushalten ist beispielsweise der Anteil der Haushalte mit zwei Einkommensbeziehern (vor allem Rentenempfänger und junge kinderlose Paare) besonders hoch (86,9%). Bei den Haushalten mit drei, vier oder mehr Mitgliedern ist der Anteil der Haushalte mit zwei Einkommensempfängern ebenfalls relativ hoch (zirka 40%).

67,9% der Haushalte schätzen ihre Einkommenssituation als „ähnlich mit der anderer Haushalte“ ein

67,9% der Haushalte wählten eine der mittleren Antwortkategorien, d.h. sie beurteilen ihre eigene Einkommenssituation als übereinstimmend mit jener eines ähnlichen Haushaltes. Der Anteil derjenigen, die die eigene Situation als „etwas schlechter“ einstufen (40,8%) ist höher als der Anteil derer, die sie als „etwas besser“ einstufen (27,1%). 16,5% bzw. 15,6% gaben an, dass ihre finanzielle Situation ihrer Meinung nach eindeutig schlechter bzw. besser ist als jene eines vergleichbaren Haushalts.

Paare mit einem zu Lasten lebenden Kind geben am häufigsten an, dass ihre finanzielle Situation jener eines ähnlichen Haushaltes entspricht bzw. besser ist. Von den alleinerziehenden Elternteilen mit einem oder mehreren zu Lasten lebenden Kindern, den Paaren mit drei oder mehr Kindern und den allein lebenden Frauen beurteilen 20% und mehr ihre finanzielle Situation als schlechter als die eines vergleichbaren Haushaltes.

Die große Mehrheit der Haushalte verzichtet auf Ratenkäufe und Verschuldungen

Im Jahr 2008 haben 6,1% der Südtiroler Haushalte etwas **auf Raten gekauft**. Die **Verschuldung** für die Deckung der laufenden Ausgaben liegt bei 3,3% der Haushalte. Die Mehrheit der Südtiroler Haushalte greift also nicht auf diese beiden Formen des Zah-

dente ed indipendente (44.800 euro) è più alto rispetto a quello delle famiglie nelle quali vi sono esclusivamente **lavoratori dipendenti** (30.300 euro) o esclusivamente **lavoratori indipendenti** (30.000 euro). Il **reddito da pensione** mediano, nelle famiglie nelle quali tutti i componenti familiari percepiscono esclusivamente redditi da pensione, si attesta sui 15.000 euro annuali.

Il numero di percettori di reddito influisce positivamente sul benessere reddituale delle famiglie. La gran parte delle famiglie altoatesine (43,8%) nel 2008 ha un solo percettore di reddito che deve provvedere al fabbisogno della famiglia. Le famiglie con due percettori di reddito rappresentano un'altra considerevole fetta del totale provinciale (38,4%) assieme alle famiglie con tre percettori di reddito (11,9%). Il 5,9% delle famiglie altoatesine ha quattro e più percettori di reddito.

Nelle famiglie con due componenti, ad esempio, c'è un'elevata percentuale (86,9%) in cui entrambe le persone producono un reddito (in prevalenza pensionati e giovani senza figli). Nelle famiglie con tre, quattro e più componenti familiari sono frequenti i casi (circa il 40%) in cui due percettori di reddito sostengono il fabbisogno complessivo della famiglia.

67,9% delle famiglie valuta la propria situazione reddituale simile ad altre famiglie

I risultati raggruppano il 67,9% delle famiglie nelle classi centrali, quindi di sostanziale valutazione paritaria della propria condizione rispetto alla condizione reddituale di una famiglia simile (si riscontra tuttavia una prevalenza di chi valuta la sua situazione "leggermente peggiore", 40,8%, rispetto a chi valuta la propria situazione "leggermente migliore" 27,1%). Agli estremi si collocano le famiglie che si reputano differenti sia in senso negativo (16,5%) sia in senso positivo (15,6%).

La tipologia familiare che valuta la propria condizione in linea o migliore con le altre è rappresentata dalle coppie con un figlio a carico, mentre si riscontrano percentuali uguali o superiori al 20% di giudizio negativo nelle famiglie composte da un genitore con uno o più figli a carico, nelle coppie con tre o più figli a carico e nelle donne che vivono da sole.

La grande maggioranza delle famiglie non ricorre a pagamenti rateali ed indebitamento

Nel corso del 2008 il 6,1% delle famiglie altoatesine ha usufruito di **pagamenti rateali** per acquisti, mentre è ricorso in maniera inferiore all'**indebitamento** per le spese correnti (3,3% delle famiglie). La grande maggioranza delle famiglie altoatesine non ricorre quindi a

lungsaufschubes zurück, es bestehen jedoch sozio-territoriale Unterschiede. Der Anteil der Ratenkäufe ist in den Städten (9,6%) höher als auf dem Land (3,8%). Das Gleiche gilt auch für die Verschuldung (5,5% bzw. 1,8%). In Bezug auf die Haushaltsgröße steigen bei mehreren Haushaltsmitgliedern sowohl die Ratenkäufe als auch, wenn auch langsamer, die Verschuldung für laufende Ausgaben.

Besitz von Grundstücken weiterhin ein seltener Vorzug

Aus der Erhebung geht hervor, dass 13,4% der Südtiroler Haushalte Grundbesitzer sind. 86,6% besitzen hingegen keine Grundstücke. Die Angaben zum Grundbesitz entsprechen jenen der Erhebung von 2004. Damals gaben 14,3% der Haushalte an, über Grundbesitz zu verfügen. 2009 beträgt die durchschnittliche Größe der Grundstücke 10,1 Hektar, der Median liegt bei 5 Hektar. Der beträchtliche Unterschied zwischen Durchschnitt und Median weist auf den Einfluss einiger großer Grundstücke auf den Durchschnitt hin.

Unterscheidet man die Grundstücke in Flächen für den Obst- und Weinbau und in Bauflächen, zeigt die Erhebung, dass nur 5,0% der Südtiroler Haushalte Flächen für den **Obst- und Weinbau** besitzen. Diese Grundstücke sind durchschnittlich 1,2 Hektar groß. Der Anteil der Besitzer von Obst- und Weinbauflächen hat sich im Vergleich zu 2004 (5,7%) kaum verändert. Die Durchschnittsgröße ist mit Vorsicht zu betrachten, da sich diese Flächen überwiegend in einigen Tälern Südtirols befinden und vor allem Teil von landwirtschaftlichen Betrieben sind.

Keine Ersparnisse im Jahr 2008 für 45,2% der Haushalte

Im Jahr 2008 konnten 45,2% der Südtiroler Haushalte kein Geld zum **Sparen** zurücklegen. Ein großer Teil der Haushalte (36,1%) konnte bis zu 5.000 Euro sparen und 12,5% konnten zwischen 5.000 und 10.000 Euro beiseite legen. Nur 6,1% haben mehr als 10.000 Euro gespart. Die höchsten Ersparnisse werden von den vermögenderen Haushalten angelegt: Haushalte mit einem direkten Einkommen von mehr als 50.000 Euro im Jahr sparen am häufigsten größere Beträge (über 10.000 Euro jährlich).

24,7% der Haushalte wohnen in Miete

60,2% der Südtiroler Haushalte besitzen die Wohnung, in der sie leben, 7,8% sind Nutznießer, 24,7% wohnen in Miete und 7,3% benutzen die Wohnung mietfrei oder als Dienstwohnung.

queste due forme di dilazione di esborso monetario, sono tuttavia presenti differenze socio-territoriali. La percentuale di pagamenti rateali è superiore in città (9,6%) rispetto alla zone rurali (3,8%) come anche nell'indebitamento (5,5% rispettivamente 1,8%). Al crescere dei componenti familiari cresce progressivamente sia l'acquisto rateale sia l'indebitamento delle famiglie, questo ultimo tuttavia in maniera più ridotta rispetto al primo.

La proprietà fondiaria resta appannaggio di una minoranza

Sulla base della rilevazione effettuata in provincia il 13,4% delle famiglie dispone di proprietà fondiaria mentre l'86,6% non possiede alcuna proprietà fondiaria. Il dato sul possesso del terreno è in linea con la rilevazione precedente (2004) dove le famiglie possidenti si attestavano intorno al 14,3%. L'estensione media dei terreni posseduti nel 2009 è pari a 10,1 ettari mentre la mediana è pari a 5 ettari. Il forte differenziale è indicatore di un'influenza di grandi superfici di proprietà sul valore medio.

Entrando nel dettaglio della destinazione d'uso dei terreni, quindi suddividendo fra superficie destinata a fruttifera e viticoltura e superficie edificabile, è possibile osservare come solamente il 5,0% delle famiglie altoatesine possiede superfici destinate a **frutti- e viticoltura** con un'estensione media pari a 1,2 ettari. La percentuale non ha subito una variazione considerevole rispetto alla rilevazione 2004 (5,7%). Il valore medio è indicativo in quanto anche questa tipologia di proprietà è concentrata territorialmente in alcune valli altoatesine ed è appannaggio principalmente di chi svolge attività lavorativa in agricoltura.

Il 45,2% delle famiglie non ha risparmiato nel 2008

Nel corso del 2008 il 45,2% delle famiglie altoatesine dichiara di non aver accantonato alcun denaro a titolo di **risparmio**. Una fetta considerevole delle famiglie (36,1%) ha risparmiato fino a 5.000 euro mentre una percentuale più contenuta (12,5%) ha accantonato da 5.000 a 10.000 euro. Solamente il 6,1% ha risparmiato una considerevole cifra, superiore ai 10.000 euro. In particolare sono le classi più agiate che hanno risparmi più alti: famiglie con reddito diretto superiore ai 50.000 euro all'anno sono associate ad importi risparmiati più elevati (superiori ai 10.000 euro all'anno).

Il 24,7% dei nuclei familiari è in affitto

In Alto Adige il 60,2% delle famiglie è proprietaria dell'abitazione in cui vive, il 7,8% ne ha l'usufrutto, il 24,7% è in affitto ed il 7,3% occupa l'abitazione principale ad altro titolo.

Der Standort der Wohnung (Land oder Stadt) beeinflusst zwar die Wohnungsart, jedoch scheint das Einkommen der Faktor zu sein, der sich auf die Größe der verfügbaren Wohnfläche auswirkt. Je höher das gewichtete Pro-Kopf-Einkommen der Haushalte ist, desto größer ist die Wohnfläche pro Person. Wenn das direkte Einkommen und die gesamte Wohnfläche herangezogen werden, kann man feststellen, dass bei steigendem Einkommen jedem Haushalt eine größere Wohnfläche zur Verfügung steht. Die Haushalte in den niedrigsten Einkommensklassen wohnen durchschnittlich auf 73,2 m², jene in den höchsten auf 117,5 m².

Wohnkosten trotz Teuerungen für 72,1% der Haushalte erträglich

Die Rückzahlung des **Darlehens für den Wohnungskauf** ist der Posten der Wohnkosten, der die Haushaltsbilanz am stärksten belastet. 16,6% der Südtiroler Haushalte zahlen jährlich im Durchschnitt 9.246 Euro an Darlehen zurück, ein Viertel dieser Haushalte zahlt weniger als 5.000 Euro zurück und bei einem weiteren Viertel liegen die Rückzahlungsbeträge jährlich bei mehr als 11.600 Euro.

Bei den Haushalten ohne Eigentumswohnung schlägt die **Miete** am stärksten zu Buche. Die Erhebung hat ergeben, dass 25,2% der Haushalte durchschnittlich 5.458 Euro jährlich für die Miete bezahlen, das sind 455 Euro im Monat. Der Median liegt bei 5.200 Euro: Dies weist darauf hin, dass ein Teil der Haushalte sehr hohe Mietkosten tragen muss. In der Tat gibt in Viertel der Haushalte weniger als 3.000 Euro im Jahr für die Miete aus, ein weiteres Viertel hingegen mehr als 7.400 Euro.

Die Mieten sind im Durchschnitt von 3.672 Euro (1998) auf 5.458 Euro (2008) gestiegen. Das entspricht einer Zunahme um 48,6%. Die Rückzahlungsraten der Darlehen sind von 6.184 Euro (1998) auf 9.246 Euro (2008), d.h. um 49,5%, gewachsen.

Die Gesamtausgaben für die Hauptwohnung sind zwischen 1998 und 2008 angestiegen. Dennoch geben 72,1% der Haushalte an, dass sie erträglich bzw. kaum spürbar sind. Die restlichen 27,9% empfinden die Wohnkosten als starke Belastung. Nahezu alle Haushalte (96,0%) geben weiters an, im Jahr 2008 mit der Bezahlung der Rechnungen für Gas, Strom, Telefon nie in Verzug geraten zu sein. 94,2% der Haushalte waren zudem im Jahr 2008 nie mit der Miete in Verzug.

Se die Localizzazione dell'abitazione (area rurale/area urbana) incide certamente sulla tipologia abitativa, il reddito sembra però essere una variabile in grado di spiegare meglio la disponibilità di spazio abitativo a disposizione delle famiglie: al crescere del reddito pro capite ponderato delle famiglie crescono costantemente i m² di superficie abitabile per persona. Considerando il reddito diretto delle famiglie e la superficie complessiva abitabile si riscontra un aumento della metratura disponibile all'aumentare del reddito familiare, con valori medi di superficie abitabile pari a 73,2 m² per le classi di reddito più basse e di valori medi pari a 117,5 m² per le classi di reddito diretto più alte.

Aumentano le spese per l'abitazione ma il 72,1% delle famiglie le ritiene un onere sopportabile

Per quanto riguarda gli oneri connessi all'abitazione principale, la spesa che incide maggiormente sul bilancio familiare è rappresentata dal rimborso del **mutuo casa**. Il 16,6% delle famiglie altoatesine paga mediamente 9.246 euro all'anno per il rimborso del mutuo. Un quarto di queste famiglie paga fino a 5.000 euro l'anno ed un quarto paga importi superiori agli 11.600 euro all'anno per le rate del mutuo.

La spesa che pesa maggiormente sui bilanci familiari per chi non vive nella casa di proprietà è l'**affitto**. Dalla rilevazione emerge che il 25,2% delle famiglie paga mediamente 5.458 euro l'anno, pari ad un canone mensile di 455 euro. Il valore mediano pari a 5.200 euro indica come vi sia un gruppo di famiglie che ha spese elevate, infatti un quarto delle famiglie in affitto spende meno di 3.000 euro all'anno ed un quarto delle famiglie spende più di 7.400 euro all'anno.

Mediamente le spese per l'affitto sono passate da 3.672 euro (1998) a 5.458 euro (2008), con un aumento del 48,6%, mentre la rata del mutuo casa è passata da 6.184 euro (1998) a 9.246 euro (2008) pari ad un aumento del 49,5%.

Sebbene le spese complessive per l'abitazione principale siano aumentate nel decennio 1998-2008, il 72,1% delle famiglie ritiene che esse siano un onere sopportabile o trascurabile. Il restante 27,9% ritiene però che esse siano un onere pesante. La quasi totalità delle famiglie (96,0%) dichiara inoltre che nel 2008 non è mai stata in arretrato nel pagamento delle bollette di gas, luce, telefono, ed il 94,2% delle famiglie in affitto dichiara che nel 2008 non ha avuto ritardi nel pagamento dell'affitto dell'abitazione in cui vive.

Hinweis für die Redaktion: Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an Dott. Lorenzo Smaniotto oder an Dr. Ivan Pedrazzini, Tel. 0471 41 84 40.

Nachdruck, Verwendung von Tabellen und Grafiken, fotomechanische Wiedergabe - auch auszugsweise - nur unter Angabe der Quelle (Herausgeber und Titel) gestattet.

Indicazioni per la redazione: per ulteriori informazioni si prega di rivolgersi al Dott. Lorenzo Smaniotto oppure al Dott. Ivan Pedrazzini, tel. 0471 41 84 40.

Riproduzione parziale o totale del contenuto, diffusione e utilizzazione dei dati, delle informazioni, delle tavole e dei grafici autorizzata soltanto con la citazione della fonte (titolo ed edizione).